



100 JAHRE



Kolpingfamilie Tiftlingerode



**Wir zeigen
Flagge:**

**Sozial –
Engagiert**

**und
mitten
in der
Gesellschaft**



100 JAHRE Eichsfelder Kolpinggeschichte 1921 – 2021/2022



Ihnen allen gehört unser aufrichtiger Dank!

Die Vorbereitung zur 100-Jahrfeier war vielseitig und hat uns alle gefordert. Wir waren uns einig, die 100-Jahrfeier nicht erneut zu verschieben, sondern möchten ein Zeichen dafür setzen, dass das gesellschaftliche Leben und unsere Dorfgemeinschaft neue Impulse erhalten.

Vorweg möchten wir ein herzliches Dankeschön denen sagen, die die Kolpingsfamilie Tiftlingerode in vielfältiger Form unterstützen: Unsere Mitglieder und explizit unseren Vorstand, unseren Präses Reinhard Griesmayr und Propst Thomas Berkefeld sowie allen Helferinnen und Helfern bei den einzelnen Veranstaltungen. Nicht zu vergessen den Gesangverein Einigkeit sowie die Caritas und das DRK. Einfach großartig!

Natürlich dürfen wir nicht die Persönlichkeiten vergessen, die an der Publikation unserer Jubiläums-Broschüre mitgewirkt haben: Generalpräses Christoph Huber, Bundespräses Hans-Joachim Wahl, Bundesvorsitzende MdB Ursula Groden-Kranich, Diözesanbischof Dr. Heiner Wilmer, Diözesanvorsitzende Rita Kolios und die Leitung des Bezirks Untereichsfeld Pfarrer Matthias Kaminski und Vorsitzender Helmut Otto wie auch Ortsheimatpfleger Mario Diederich und den Ehrenringträger der Stadt Duderstadt, Wolfgang Nolte wie auch Veronika Klingebiel, Bärbel Goebel und Marlies Riethmüller.

Unterstützung erhielten wir zudem von der VR Bank-Mitte (Volksbank), von der Sparkasse, Steuerberater Andreas Diedrich, EEW, Fleischerei Thomas Burchardt, Eduard Koch, Fröhlichs-Hofladen, Adrian Knoch, Daume GmbH, Harzenergie, Hermann Hesse, Tischlerei Müller, Michael Kopp und vom Eichsfelder Möbelcenter. Danke!

Ihnen/Euch allen ein Vergelt's Gott!

Tiftlingerode, im August 2022 – Der Vorstand

Impressum

Herausgegeben im August 2022

Herausgeber: Kolpingsfamilie Tiftlingerode
Friedensstraße 1
37115 Duderstadt
gerd-goebel@t-online.de

Redaktion: Gerd Goebel; Wolfgang Nolte

Auflage: 600 Exemplare

Layout und Druck: Göttinger Digitaldruck & Werbeservice
Irmgard Schönbach-Holzborn
info@goettinger-digitaldruck.de

Herzliche Einladung

zum Besuch der Veranstaltungen zur 100-Jahrfeier

Samstag, 27. August:

- 17.00 Uhr: Festgottesdienst in der St. Nikolaus-Kirche mit Propst Thomas Berkefeld unter Mitwirkung des Gesangvereins Einigkeit Tiftlingerode
- 18.30 Uhr: Festakt im Saal des neuen St. Nikolaus-Zentrums mit Ehrungen
- 20.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein mit einem Imbiss, Livemusik und netter Unterhaltung

Bitte sich rechtzeitig vorher beim Vorsitzenden anmelden. Gerd Goebel: Tel.: 05527-3662

Sonntag, 28. August:

- 11.30 Uhr: Essen aus der Gulaschkanone vom DRK

Es gibt Nudeln mit Gulasch, für die Kids Nudeln mit Tomatensauce. Verzehrgutscheine bei Sieglinde Weber (Salmketal), Erika Burchard (Tiftlingeröder Straße 20), Anne Diedrich (Friedensstraße) und Gerd Goebel (Friedensstraße 1)

- Ab 12 Uhr: Live-Musik im Zentrum

- 14.30 Uhr: Familienfest mit Kaffeetafel und vielen Spielen für unsere Kids.

- 15.30 bis 19.30 Uhr: Auftritt der Band **Partyland**, international bekannt mit der besten Stimmungsmusik.



Montag, 29. August:

- 10.30 Uhr: Eichsfelder Frühstück – wie früher; mit Überraschungen!

Gutscheine zur Teilnahme am Essen aus der Gulaschkanone gibt es für 5 Euro, für Kinder für 1 Euro. Ebenfalls kostet die Teilnahme am Frühstück 5 Euro. Wir nehmen soziale Preise und laden unsere Dorfgemeinschaft ein! Bitte rechtzeitig die Verzehrgutscheine erwerben (**bis zum 21. August**).

Euer Vorstand:

Philipp Daume, Johannes-Ludwig Dornieden, Gerd Goebel, Pfarrer Reinhard Griesmayr, Willi Klingebiel, Hildegard May, Alexander und Wolfgang Nolte, Rainer Storck und Ulli Werner

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des Kolpingwerkes, liebe Gäste!

Mit dieser Festschrift möchte Sie der Vorstand der Kolpingsfamilie Tiftlingerode auf die 100-Jahrfeier vom 27. bis 29. August 2022 einstimmen, Sie/Euch zu den verschiedenen Veranstaltungen einladen und zugleich einen Rückblick über verschiedene Aktivitäten der vergangenen Jahrzehnte geben. Zugleich bittet der Vorstand um Verständnis, dass eine lückenlose Dokumentation der letzten 100 Jahre nicht möglich ist.

100 – genau 101 Jahre – sind in der Tat ein willkommener Anlass zum Rückblick. Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode hat sich in all den Jahren für viele Projekte eingesetzt und war und ist eine Säule des dörflichen Lebens. Viele Impulse gingen von ihr aus, um das Leben in der Pferdeberg-Gemeinde lebenswerter zu machen. Häufig wurde weit über den Tellerrand geschaut, beispielsweise bei der Initiative zum Bau der Kolping-Ferienstätte auf dem Pferdeberg oder bei örtlichen Projekten wie dem Bau der St. Nikolaus-Kirche mit dem Pfarrzentrum und zuletzt bei der Realisierung des neuen St. Nikolaus-Zentrums. Darüber hinaus wurden verschiedene soziale Projekte unterstützt, wie die Kleidersammlungen und auch die Ukraine-Hilfe des Bezirks- und Diözesanverbandes.

Auf den Lorbeeren auszuruhen, ist nicht angesagt. Neue Perspektiven sind zu entwickeln, um auch in Zukunft existent zu sein. Wir brauchen frische Ideen und eine ansteckende Begeisterung, um beispielsweise junge Familien zu gewinnen.

Kolping muss sich weiter öffnen, auch sich in Frage stellen, demütig sein und auch den Mut haben, unbequeme Fragen zu diskutieren. Dazu zählt auch der Umgang der Katholischen Kirche mit den Missbrauchsfällen und die durch den synodalen Weg eingeleiteten dringend notwendigen Reformen. Diese Themen dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden, denn die Glaubwürdigkeit steht auf dem Spiel.

Unser Jubiläum ist nicht nur eine Standortbestimmung, sondern soll auch ein Meilenstein in der weiteren Tiftlingeröder Kolpinggeschichte sein.

Aufbruchstimmung und Optimismus sind angesagt. Wie sagte einst unser Vorbild Adolph Kolping: „Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfande einsetzen!“

Freuen würden wir uns, wenn Sie/Ihr uns dabei intensiv begleiten könnt!

Euer Kolping-Vorstand



v.l.: Alexander Nolte, Gerd Goebel, Udo Steinkraus, Veronika und Willi Klingebiel, Hermann Burchard, Wolfgang Nolte, Ulli Werner und Hannes Dornieden. Es fehlen Pfarrer Reinhard Griesmayer und Hildegard May.

**Grußwort
für die
Kolpingsfamilie Tiftlingerode**


100 Jahre Kolpingsfamilie! Das ist wirklich ein Anlass in großer Freude und Dankbarkeit ein Fest zu feiern. Als Generalpräses möchte ich Euch zu Eurem Jubiläum ganz herzlich gratulieren, alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen für Eure weitere Arbeit am Werk und im Sinne Adolph Kolpings wünschen.

Sehr gerne nutze ich die Gelegenheit Eures Jubiläums, um Euch in aller Form ein Wort des Dankes und der Anerkennung für die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten geleistete Arbeit zu sagen. Herzlichen Dank an alle, die durch ihr Mittun und Mitdenken die Kolpingsfamilie geprägt und gestaltet haben!

Ein Jubiläum bietet natürlich auch die Gelegenheit in die Vergangenheit zu schauen. Eure Kolpingsfamilie wurde in der schweren Zeit unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg mit den damit zusammenhängenden großen politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen gegründet. Die Gründergeneration setzte damit ein deutliches Zeichen, nämlich, dass sie sich in der Gemeinschaft des Gesellenvereins den Herausforderungen der Zeit stellen wollten. Durch die folgenden Jahrzehnte hinweg hat sich der Gesellenverein und späterhin die Kolpingsfamilie Tiftlingerode immer wieder neu den jeweiligen gesellschaftlichen und kirchlichen Situationen stellen müssen, um - wie Adolph Kolping im 19. Jahrhundert - die jeweils richtigen Antworten auf die Herausforderungen der Zeit zu geben.

Für die Zukunft wünsche ich Euch für Eure Kolpingsfamilie, dass Ihr in der Gemeinschaft des Kolpingwerkes auch weiterhin die Herausforderungen der Zeit erkennt und die jeweils richtigen neue Wege geht. Gemäß dem Motto „Lasst uns an dem Alten - so es gut ist - halten, und auf diesem guten Grund Neues bauen Stund' um Stund'“, wollen wir die Herausforderungen und die darin enthaltenen Chancen für die Arbeit im Kolpingwerk nutzen und so gemeinsam für eine gute Zukunft arbeiten.

Zum Abschluss möchte ich noch einen Satz Adolph Kolpings zitieren, der meines Erachtens sehr viel über seinen Lebensmut und die Sicht der Dinge aussagt: „Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen. Wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen!“

TREU KOLPING



Msgr. Christoph Huber
Generalpräses

Liebe Kolpingsfamilie Tiftlingerode!

„Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern, sondern für das ganze Leben.“ Entsprechend Adolph Kolpings Worten haben wir den Anspruch, als generationsübergreifender katholischer Sozialverband in der Mitte von Gesellschaft und Kirche zu wirken. Unser Verbandsgründer hat den Grundstein für sein Werk gelegt, das sowohl von einer tiefen Kirchlichkeit und zugleich großer Verbundenheit mit der katholischen Kirche geprägt war. Diese war jedoch nie unreflektiert und unkritisch auf kirchliche Riten und Bräuche fixiert, sondern sie lebte aus der inneren Verbindung von Liturgie und Diakonie, von Gebet und tätiger Nächstenliebe.

Wir sind davon überzeugt, dass es gerade heute das Zeugnis eines tätigen Christentums braucht, das die frohe Botschaft Jesu Christi verkündet, die katholische Soziallehre sowie das Wollen und Handeln Adolph Kolpings als ein wichtiges Fundament für ein gesellschaftliches Wirken berücksichtigt. Damit leisten wir als Verband – gemeinsam mit unseren Einrichtungen und Unternehmen – auch für das kirchliche Leben in Deutschland einen wichtigen Beitrag.

KOLPING ist immer dann lebendig, wenn konkret vor Ort Verantwortung übernommen wird und die Ideen Adolph Kolpings weitergegeben werden. Das habt Ihr nun seit 1921 auch in Eurer Kolpingsfamilie engagiert getan. Anlass genug, um in großer Freude und Dankbarkeit gemeinsam zurückzuschauen und zu feiern! Auch im Namen der Mitglieder des Bundesvorstandes des Kolpingwerkes Deutschland gratulieren wir Euch hierzu ganz herzlich. Der Stolz über die Jahre Eures verbandlichen Wirkens vor Ort soll zugleich Antrieb sein, orientiert am Leitbild unseres Verbandes „Kolping – verantwortlich leben, solidarisch handeln“, weiterhin aktiv gestaltend zu sein.

Wir finden es bewundernswert, welche abwechslungsreichen Aktivitäten auch kleinere Kolpingsfamilien wie die Eure im Angebot haben. Deshalb danken wir ganz besonders all denjenigen, die sich in den vergangenen 100 Jahren ehrenamtlich dafür eingesetzt und somit Verantwortung für Eure Gemeinschaft getragen haben. Für das anstehende Festwochenende, das ganz im Zeichen der Verbindung von Tradition und Veränderung steht, wünschen wir Euch gutes Gelingen, Erfolg und viel Freude! Gottes Segen für eure weitere Arbeit im Werk Adolph Kolpings!

Herzliche Kolpinggrüße aus Köln, Eure



Ursula Groden-Kranich

Ursula Groden-Kranich
Bundesvorsitzende



Hans-Joachim Wahl

Hans-Joachim Wahl
Bundespräsident

Liebe Kolpingsfamilie Tiftlingerode!

herzlich gratuliere ich Ihnen zu Ihrem hundertjährigen Bestehen, das Sie Ende August 2022 feiern dürfen. Voller Stolz können Sie auf eine Geschichte zurückblicken, in der es Ihnen immer wieder auf beispielhafte Weise gelungen ist, gesellschaftliche Entwicklung und christliche Werte in Einklang zu bringen. Mit großer Wachheit erfassen Sie bis heute im Geiste Adolph Kolpings die sozialen Nöte der Gegenwart und begegnen ihnen, inspiriert durch den christlichen Glauben, mit großem Engagement.

Ihnen allen gilt meine Anerkennung dafür, dass Sie politische Zeichen setzen, sich mit weitem Horizont gesellschaftlich engagieren und tatkräftig auch die großen Themen unserer Zeit angehen. Unermüdlich wirken Sie mit an einem funktionierenden, guten Gemeinwesen auf dem Fundament christlicher Werte. In Tiftlingerode leisten Sie einen wertvollen Beitrag zu Dorfgemeinschaft und Gemeindeleben. Beharrlich setzen Sie ein Zeichen gegen Rassismus und für die Menschenwürde, indem Sie an die Priester Joseph Müller und Heinrich Kötter erinnern. Durch Spenden unterstützen Sie die Kinder in den Slumvierteln Brasiliens, aber auch die Kolping-Ferienstätte auf dem Pferdeberg. Immer wieder bringen Sie Eindrücke und Anregungen mit von den Reisen, die Sie inner- und außerhalb Europas unternehmen. Ihre Bildungsangebote ermöglichen es den Menschen, sich mit der Situation der Katholischen Kirche im Eichsfeld, aber auch gesellschaftspolitischen Herausforderungen wie etwa der Energiewende auseinanderzusetzen. So wirken Sie auf vielfältige Weise in die Gesellschaft hinein. Sie geben dem Evangelium Hände und Füße.

Damit werden Sie Adolph Kolping sehr gerecht. Seine Worte füllen Sie mit Leben: „Das Christentum besteht nicht in schönen Worten und leeren Redensarten. Es muss tätig, hingebend, aufopfernd geübt werden, sodass es sich im Äußeren ausprägt und auf die Umgebung mit übergeht.“

Mit Ihrer bewährten Tradition kraftvoll-akzentuierter Vorstandsarbeit und dem Engagement all Ihrer Mitglieder im Geiste des Evangeliums sind Sie gut gerüstet für den Weg in die Zukunft. Die Anpassungsfähigkeit und Veränderungsbereitschaft, die Sie während Ihres Bestehens schon so oft unter Beweis gestellt haben, wird Ihnen helfen, auch Herausforderungen wie die Gewinnung von Nachwuchs zu meistern. Vertrauen Sie weiterhin darauf, dass der Geist Gottes Sie auf Ihrem Weg leiten und begleiten wird.

Mischen Sie sich auch in Zukunft ein – als Kolpingsfamilie haben Sie dafür auch durch Ihre gelebte Kultur von Vertrauen, Wertschätzung und Freundschaft die ideale Basis. Verbinden Sie weiterhin Bewährtes mit Modernem. Lassen Sie nicht nach in Ihrer Wachheit und Ihrem Engagement, die Sie so unverzichtbar machen für Kirche und Welt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Dr. Heiner Wilmer, Bischof der Diözese Hildesheim



100 Jahre Kolpingfamilie Tiftlingerode

Lieber Gerd, liebe Kolpinggeschwister,

zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingfamilie Tiftlingerode gratuliere ich im Namen des Diözesanvorstandes ganz herzlich. Viel habt ihr in dieser langen Zeit im kirchlichen, aber auch im kommunalen Bereich getan, um die Ideen Adolph Kolpings in eurer Region zu verwirklichen. Allen, die sich in der Vergangenheit hierfür eingesetzt haben, gilt unser aufrichtiger Dank.

„Wir sind Anwalt für Familie“. So beschreiben wir eine unserer Grundpositionen in unserem „Leitbild“, unserem Grundsatzprogramm. Familie ist zurzeit wieder in der gesellschaftlichen Diskussion. Angesichts beängstigender Prognosen unserer demographischen Entwicklung hat auch die Politik einstweilen die Familie wieder entdeckt.

„Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“

Diese Weisung Kolpings hat uns immer wieder den Blick dafür geöffnet, seine Grundanliegen in die jeweilige Zeit umzusetzen. So sehr sich auch der Blick bei einem Jubiläum mit Recht auf das Geleistete der Vergangenheit richtet, so dürfen wir dennoch dabei nicht stehen bleiben. Auch in Zukunft wird es darauf ankommen, unseren im Leitbild formulierten Ansprüchen gerecht zu werden:

„Im Sinne Adolph Kolpings wollen wir Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. Dabei verstehen wir uns als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.“

Daher sind Familienförderung und Familienfreundlichkeit für uns selbstverständlich. Das gilt

- für unsere Kolpingfamilien, die sich vor Ort für die Familien einsetzen
 - für unser Kolping-Ferienparadies in Duderstadt, das ganz im Zeichen der Familien, der Kinder, der Verbindung der Generationen und der Behinderten und besonders Belasteten steht
 - das gilt für unser familienpolitisches Engagement, indem wir stets die notwendige materielle und immaterielle Förderung der Familien einfordern und selbst einbringen.

Wir wünschen der Kolpingfamilie Tiftlingerode eine würdige Jubiläumsfeier und Gottes Segen für das weitere Wirken im Geiste Adolph Kolpings.

Treu Kolping!

Rita Kolios
Diözesanvorsitzende



Grüßwort zum 100jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Tiftlingerode!

Festliche Tage stehen bevor. Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode kann im würdigen Rahmen eines Fest-Wochenendes ihr 100jähriges Jubiläum feiern. Der Vorstand hat unter der Leitung seines Vorsitzenden, Gerd Goebel den Rahmen dieser großen Feier von langer Hand vorbereitet. Die große Gemeinschaft des Dorfes Tiftlingerode wird mit ihren ca. 900 Einwohnern diese Tage gebührend mitfeiern und sich an den zahlreichen Aktivitäten in großer Zahl beteiligen. Gäste aus nah und fern werden erwartet, die örtlichen Gremien, der Ortsrat der Gemeinde, alle Verbände und Vereine werden zu den festlichen Höhepunkten anwesend sein. Der Träger und Jubelverein, die Kolpingsfamilie Tiftlingerode blickt mit großem Stolz auf die vergangenen 100 Jahre zurück.

Die traurigen Ereignisse der vergangenen 2 Jahre hatten den Vorstand dazu veranlasst, ihren eigentlichen Gründungstermin aus dem Jahr 1921 mit der Feier nunmehr um ein Jahr zu verschieben. Der Jubelverein kann jetzt das Fest gebührend feiern. Es ist sehr schön und besonders lobenswert zu erwähnen, dass die festlichen Aktivitäten nach guter, alter Gewohnheit mit einem Festgottesdienst in der örtlichen katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus – zelebriert vom HW Herrn Propst und Domkapitular Thomas Berkefeld – eröffnet werden können. Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode hat es verstanden, sich über die langen Jahre ihres Bestehens als katholischer Sozialverband in herausragende Weise darzustellen. Dafür stehen die zahlreichen Aufgaben, welche sich der Jubelverein immer wieder gestellt hat. **„Die Zeiten werden euch lehren, was zu tun ist“** so hat es unser lieber Gesellenvater Adolph K o l p i n g uns ans Herz gelegt. Nehmen wir diese Worte sehr ernst, denn die Gegebenheiten unserer Zeit geben uns dazu sehr große Veranlassung.

In diesem Sinne gratulieren wir dem Jubelverein, der Kolpingsfamilie Tiftlingerode ganz herzlich. Wir erbitten Gottes reichen Segen für die weiteren Jahre. Dem Vorstand wünschen wir eine gute Hand bei der Bewältigung großer Aufgaben, die Geschicke der Kolpingsfamilie Tiftlingerode im Sinne Adolph Kolpings weiterhin, wie gewohnt, in die richtige Richtung zu führen!

Mit einem ganz herzlichen **TREU KOLPING** ...

Matthias Kaminski
Bezirkspräses

Helmut Otto
Bezirksvorsitzender

Rauchklub „Gemütlichkeit“ Tiftlingerode Gesellenverein „St.-Josefsverein“ Tiftlingerode Kolpingsfamilie Tiftlingerode

Vorläufer der Kolpingsfamilie Tiftlingerode war der Rauchklub „Gemütlichkeit“ Tiftlingerode

Am 10. Oktober 1906 hatte das Landratsamt Duderstadt der Firma Leopold Engelhardt & Biermann aus Bremen, die bereits in vielen anderen Eichsfelder Orten Zigarrenfabriken betrieb, die Genehmigung zum Betrieb einer Zigarrenfabrik auf dem Tanzsaal des Gastwirts Napp in Tiftlingerode erteilt. In diesem Zusammenhang war am 1. Januar 1907 von 3 jungen Tiftlingerödem der Rauchklub „Gemütlichkeit“ Tiftlingerode gegründet worden. Zum Vereinslokal wurde die Napp'sche Gastwirtschaft (die spätere Gaststätte Brodmann), die auch Standort der Zigarrenfabrik in Tiftlingerode war, auserkoren. Als Vereinszweck hatte sich der Verein „durch gesellige Zusammenkünfte Herz und Gemüt zu erheitern, sowie auch Theatervorstellungen, Bälle, erlaubte Spiele, Gesänge usw. zu veranstalten“ auf die Fahnen geschrieben.

Präsides (Vorsteher, Vorsitzende) dieses Vereines waren u. a.

Julius Burchard	ab 26.12.1911
Adolf Napp	ab 26.12.1912
Ludwig Dornieden	ab 26.12.1913
In der Zeit vom 08.01.1914 bis 29.01.1919 (keine Protokolle) ruhten wegen des 1. Weltkrieges die Vereinsaktivitäten.	
August Burchard	ab 25.12.1919

Satzungsgemäß wurde der Vorstand alljährlich im Monat Dezember neu gewählt.

1921 versorgte Kaplan Augustin Scholle, welcher gebürtig aus Nesselröden stammte, von Duderstadt aus die Pfarrgemeinde Tiftlingerode. Während dieser Zeit brachte er es fertig, die größte Anzahl der Mitglieder des Rauchklubs „Gemütlichkeit“ davon zu überzeugen, den Verein in einen Verein umzubilden, der nicht nur Geselligkeit, sondern auch die Diskussion religiöser, gesellschaftlicher und politischer Themen zum Inhalt hatte. Noch während seiner nur sehr kurzen Amtszeit in Tiftlingerode wurde aus dem Rauchklub „Gemütlichkeit“ Tiftlingerode am 23. Oktober 1921 auf seine Initiative hin der Gesellenverein „St.-Josefsverein“ Tiftlingerode gegründet. Nicht alle Mitglieder trugen die Umbildung des Vereins mit. Jedoch bildete eine stattliche Zahl das Fundament des Gesellenvereins. In der Gründungsversammlung am 23. Oktober 1921 wurde zum 1. Senior Karl Daume gewählt. Als Vorsitzender unterzeichnete Lehrer Friedrich Oppermann.

Der Gesellenverein traf sich regelmäßig zu Vortragsabenden, bei denen sozialpolitische wie religiöse Themen diskutiert wurden. Auch über die Arbeit und das Wirken des Gesellenvaters Kolping wurde berichtet. Nach jeder Versammlung folgte ein gemütlicher Teil, in dem Lieder gesungen wurden. Einmal jährlich richtete der örtliche Gesellenverein ein Tanzvergnügen aus. Die Mitglieder beteiligten sich aber auch an überörtlichen Veranstaltungen. So geht aus einem Protokoll aus dem Jahre 1922 hervor, dass Mitglieder des Gesellenvereins bereits im ersten Jahr nach der Gründung an der Gesellentagung in Hannover teilnahmen. Noch bevor der Verein richtig ins Laufen kam, endete die nur sehr kurze Amtszeit von Stadtkaplan Scholle in Tiftlingerode. Er wurde versetzt.

Unter Leitung des neuen Vorsitzenden, Kaplan Joseph Müller, wurde 1922 die Anschaffung einer Vereinsfahne vorangetrieben. Trotz der Inflation, mit der der Geldverfall in den Jahren 1922 und 1923 katastrophale Ausmaße annahm (der Vereinsbeitrag wurde zuletzt sogar monatlich erhoben; für November 1923 betrug er pro Person 50 Milliarden Mark), gelang es Kaplan Müller, die Mittel für die Fahne zusammen zu bekommen. Diese wurde am Jahresende 1922 zum Preise von 15.600 Mark angeschafft. Zum ersten Fahnenträger wurde Karl Zwingmann gewählt.

Am zweiten Ostertage (2. April) 1923 ereignete sich ein erster großer Höhepunkt im Leben des noch jungen Vereins. An diesem Tage wurde die Fahnenweihe im Rahmen eines großen Festes, an dem die ganze Dorfbevölkerung und zahlreiche Gäste aus nah und fern teilnahmen, vorgenommen. Die Weihe nahm der Generalpräses Nattermann aus Köln vor.

Die Fahne des Gesellenvereins „St. Josefsverein“ Tiftlingerode ist im Jahre 1996 unter großem Kostenaufwand restauriert worden. Sie wird heute nur noch bei außergewöhnlichen Anlässen gezeigt.

Als Nachfolger des ersten Leiters des Vereins prägte Kaplan Joseph Müller die Anfangszeit des Gesellenvereins entscheidend. Unter anderem engagierte er sich sehr in der Jugendarbeit. Unter seiner Leitung fanden die Jugendlichen

am 15. Juli 1923 Aufnahme in den Verein. Lediglich das Stimmrecht bei der Vorstandswahl wurde ihnen nicht zuerkannt.

Am 14. Oktober 1924 folgte die Gründung der Jugendabteilung (Jünglingsverein). Die Aktivitäten der Jugendabteilung begannen mit einem Schlagballspiel gegen den Duderstädter Verein. Die Mannschaft wurde auf Vereinskosten mit 12 Trikots und Hosen ausgestattet. Diese mussten nach jedem Spiel im Vereinslokal wieder abgegeben werden.

Am 22. Januar 1925 wurde ein Beschluss darüber gefasst, dass alle 8 Wochen eine gemeinschaftliche Kommunion abgehalten werden sollte. Jedes Vereinsmitglied hatte daran teilzunehmen. Bei unentschuldigtem Fehlen konnte das Vereinsmitglied mit Sanktionen belegt werden.

Im September 1930 wurde eine Ortsgruppe der Deutschen Jugendkraft gegründet, die dem hier bestehenden Gesellenverein angegliedert wurde. Für diese Zeit lässt sich mit Bestimmtheit sagen, dass der Gesellenverein „St. Josefsverein“ Tiftlingerode in Kolpingsfamilie Tiftlingerode umbenannt worden ist. Nach der Machtübernahme durch die Nazis versuchten diese, die katholischen Vereine und Verbände aufzulösen, gleichzuschalten oder deren Beteiligungsmöglichkeiten weitgehend einzuschränken.

Am 1. Juli 1935, dem Dienstantritt von Kaplan Wilhelm Machens, existierte in Tiftlingerode keine aktive Kolpingsfamilie mehr. Die Vereinsaktivitäten wurden erst nach Kriegsende, im Sommer 1946 unter Präses Kaplan Schwermer, wieder aufgenommen. „In der Gemeinde Tiftlingerode wurde im Sommer 1946 die Kolpingsfamilie wieder neu gegründet, Mitgliederzahl 35. Unterschrift: Schwermer“. Wenn man diese Quelle wörtlich nimmt, muss die Kolpingsfamilie Tiftlingerode bereits vor dem 1. Juli 1935 aufgelöst worden sein.

Im Dezember 1954 wurde die Kolpingsfamilie Tiftlingerode vom Finanzamt Northeim als gemeinnützig anerkannt.¹⁾

Unter Präses Kaplan Gerhard Hoppe (11.05.1951 bis 25.06.1954) hatte die Kolpingsfamilie eine kleine Krise zu verzeichnen. Kaplan Hoppe zog auf religiöser/geistlicher Seite die Zügel derart an, indem er versuchte, die Mitglieder des Vereins zur Teilnahme an Exerzitien und ähnlichen religiösen Veranstaltungen zu verpflichten, dass dadurch eine Reihe von Abmeldungen aus dem Verein zu registrieren waren. Höhepunkt dieser Krise war, dass der Senior Richard Wüstefeld seinen Posten zur Verfügung stellte und sich aus dem Verein abmeldete.

1961 wurde die sportliche Tradition des Vereins fortgesetzt. Auf dem neuen Sportplatz, mit dessen Bau erst 1956 begonnen worden war, wurden jetzt von der Kolpingsfamilie Fußballspiele durchgeführt.

1971 wurde das 50jährige Bestehen mit einem großen Fest gefeiert. Höhepunkt war der Festumzug und der Festakt mit dem Diözesanvorsitzenden Hilmar Mecke und dem Landtagsabgeordneten Hans Derben.²⁾

Einen großen Aufschwung verzeichnete die Kolpingsfamilie, als Gerd Goebel, als bis dahin jüngster Senior in der Geschichte des Vereins, am 14. Januar 1970 die Leitung übernahm. Die Mitgliederzahl stieg von 18 auf über 50. Auch protestantische Christen wurden zu dieser Zeit erstmals in den Verein aufgenommen.

Weiterhin setzte die Kolpingsfamilie 1971 auch kommunalpolitische Akzente. In einem Antrag forderte sie den Ausbau des Sportgeländes mit Sporthaus, Tennisplätzen, Rodelbahn und Grillplatz. Auf Anregung des 1. Vorsitzenden, Wolfgang Nolte, wurden am 4. Januar 1980 die ersten 6 weiblichen Mitglieder in die Kolpingsfamilie Tiftlingerode aufgenommen.

1980 fand die Bezirksversammlung in Tiftlingerode statt.

Am Vorabend des 11. September 1983, in Verbindung mit den Feierlichkeiten zur Einweihung des Kolpingkreuzes im Roten Felde, wurde dem langjährigen Vorsitzenden (vom 28.12.1971 bis 04.01.1985), Wolfgang Nolte, das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Hildesheim, insbesondere für seine Initiative und seine Verdienste um den Bau der Ferienstätte und um das Kolpingwerk allgemein, vom Generalpräses Heinrich Festing, Diözesanpräses Wolfgang Freter und Diözesanvorsitzenden Hilmar Mecke verliehen. Weiterhin ist 1983 die Jugendarbeit der Kolpingsfamilie durch Regina Wiechmann, Helmut und Maria-Theresia Napp sowie Karl-Josef Daume neu begonnen worden. Ende 1987 wurde die Jugendarbeit der Jungkolpinggruppe zunächst wieder eingestellt.

Der sportlichen Tradition folgend wurde den Kolpingssöhnen von Helmut Napp 1988 Sport in der erst 1987 eingeweihten Gymnastikhalle angeboten.

Der Vorstand um 1983:

Norbert Werner, Wolfgang Stöber,
Ludwig Wüstefeld, Hermann Burchard,
Wolfgang Nolte, Hubert Wüstefeld,
Karl-Josef Daume, Erwin Borchardt,
Gabriele Rittmeier und Dorothea Dornieden.



¹⁾ PfA Tiftlingerode, III 7

²⁾ GT, Sonderbeilage zur Kircheinweihung 1980, S.15f.

Direkt nach der Grenzöffnung im November 1989 wurden von der Kolpingsfamilie Tiftlingerode freundschaftliche Beziehungen zur Kolpingsfamilie Gernrode (Obereichsfeld) aufgenommen. Spontan wurde der Kolpinggedenktag 1989 bereits gemeinsam mit einem Gottesdienst und einer freundschaftlichen Begegnung begangen.

1992 besuchte Diözesanpräses Osthaus die Tiftlingeröder Kolpingsfamilie. Auf einen Vorschlag des Duderstädter Stadtdirektors und Vereins- bzw. Vorstandsmitgliedes, Wolfgang Nolte, wurde im Winter 1992 erstmals eine traditionelle Eichsfelder Hausschlachtung mit anschließendem Schlachtfest durchgeführt, bei dem viele Gäste bewirtet werden konnten. In den folgenden Jahren wurde dieses mit großer Resonanz wiederholt.

Im Rahmen der Familienfreizeit in Hohrirt (Schwarzwald) fand 1993 ein Besuch des Europaparlaments in Straßburg statt. In Hohrirt trafen die Fahrtteilnehmer auch mit Generalpräses, Heinrich Festing (direkter Nachfolger Adolph Kolpings) zusammen.

Am Jahresbeginn 1995 ist die Jungkolpingarbeit im Rahmen offener Jugendarbeit wieder aktiviert worden. Die Leitung der Jugendlichen hatten Melanie Faust, Dirk Stollberg und Markus Steinberger. Diese konnte ungefähr ein Jahr angeboten werden.

Folgende Auszeichnungen sind bisher erfolgt:

	Stadtdirektor Wolfgang Nolte
	Kolping-Bezirksvorsitzender Paul Mitzinneck
	der frühere Diözesan-Geschäftsführer Arnold Beelte ¹
Januar 1998	Duderstädter Propst und bischöflicher Kommissarius im Untereichsfeld, Wolfgang Damm ²
16. Januar 1999	Pfarrer Konrad Wersch ³
Dezember 2000	Kolpingsfamilie der Partnergemeinde Gernrode (stellvertretend der Vorsitzende Alfred Nürnberg) ⁴
2001	Ratsvorsitzender des Rates der Stadt Duderstadt, der Nesselröder Josef Nolte
Dezember 2002	der aus Gieboldehausen stammende Bauingenieur und Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Otto Bock, Adolf Stender ⁵ Annemarie Döring, Witwe des verstorbenen MdL Willi Döring und MdL Lothar Koch

Die Kolpingsfamilie hat sich in den letzten Jahren verstärkt um Probleme der Dritten Welt eingesetzt und namhafte Geldbeträge für Entwicklungsprojekte gespendet. Dieser Aufgabenstellung fühlt man sich auch weiterhin verpflichtet.

Auch die Bildungsarbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein. Häufig finden Weiterbildungsveranstaltungen statt.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde feierte die Kolpingsfamilie im Juli 2001 ihr 80jähriges Bestehen im Pfarrzentrum. Bei diesem Anlass wurden verdiente Mitglieder ausgezeichnet.

Seit einigen Jahren verleiht die Kolpingsfamilie im Rahmen ihrer Jahresabschluss- bzw. Jahresauftaktveranstaltung Personen oder Institutionen, die sich in besonderer Weise für die Kolpingsfamilie und das Eichsfeld verdient gemacht haben, die „Eichsfeld-Medaille“ als Anerkennung.

Vorsitzender bzw. Präses des Vereins war der jeweils für Tiftlingerode zuständige Geistliche (früher Kaplan, heute Pfarrer). Dieses waren in der Geschichte des Vereins folgende:

Vorsitzender Friedrich Oppermann (Lehrer)	seit 23.10.1921 (Gründungsvers.)
Vorsitzender Stadtkaplan Augustin Scholle	seit 15.02.1922
Vorsitzender Friedrich Oppermann	seit 30.06.1922
Vorsitzender Kaplan Joseph Müller	seit 17.09.1922
Vorsitzender Kaplan K. Laufköter	seit 12.02.1924
Von nun an wird der Vorsitzende als Präses bezeichnet.	
Präses Kaplan K. Laufköter	seit 11.05.1924
⁷ Kaplan Nikolaus Schelian	ab 1926
Kaplan Alois Brümman	ab 1929
Kaplan Friedrich Harborth	ab 1931
Kaplan Christ	ab 1933
Nach Aussage von Pfarrer Wilhelm Machens existierte bereits bei seinem Dienstantritt in Tiftlingerode (01.07.1935) keine aktive Kolpingsfamilie mehr. Sie ist erst unter Kaplan Schwermer im Sommer 1946 neu gegründet worden.	
Kaplan W. Schwermer	16.04.1946 bis 11.04.1947
Kaplan Joseph Schneppe	21.05.1947 bis 22.02.1949
Kaplan Walter Wehner	21.03.1949 bis 07.04.1951
⁸ Präses Kaplan Gerhard Hoppe	seit 11.05.1951
Präses Pfarrvikar Pater Lothar Buchholz	seit 25.06.1954
Präses Kaplan Georg Gedig	seit 01.10.1954
Präses Kaplan Jacobus Velthof	seit 24.02.1961
Präses Kaplan Theodor Meenen	seit 28.01.1963
Präses Kaplan Christoph Stuke	seit 11.02.1966
Präses Pfarrer Engelmeier	seit 12.11.1969
Präses Pfarrer Miroslaw Priebe	seit 06.01.1984
Präses Pfarrer Konrad Wersch	seit 04.01.1985
Präses Pfarrer Peter Wolowiec	seit 1999
Präses Pfarrer Reinhard Griesmayr	seit 2005 bis heute

Senior bzw. 1. Vorsitzender des Vereins waren im Laufe seiner Geschichte folgende Personen:

Senior Karl Daume	seit 23.10.1921 (Gründungsvers.)
Senior Engelbert Diederich	seit 28.01.1923
Senior Georg Kolle	seit 13.01.1924
Lücke in den Protokollen ab 25.11.1925, da ein Buch abhanden gekommen ist.	
Senior Paul Brodmann	seit 08.01.1950
Senior Richard Wüstefeld	seit 31.12.1950
Senior Gerhard Faupel	seit 27.04.1952
Senior Hermann Burchard	seit 19.12.1952
Senior Norbert Werner	seit 06.01.1954
Senior Hubert Wüstefeld	seit 06.01.1958
Senior Berni Daume	seit 13.01.1961
Senior Karl Nolte	seit 19.01.1962
Senior Werner Daume	seit 06.01.1965
Senior Gerhard Goebel	seit 14.01.1969
1. Vorsitzender Gerhard Goebel	seit 29.01.1971
1. Vorsitzender Wolfgang Nolte	seit 18.12.1971
Der Senior wird ab 17.01.1975 offiziell als 1. Vorsitzender bezeichnet.	
1. Vorsitzender Karl-Josef Daume	seit 17.01.1985
1. Vorsitzender (kommiss.) Erwin Borchard	seit Mai 1989
1. Vorsitzender Gerd Goebel	seit 01.12.1991
1. Vorsitzender Rudolf Gödecke	seit 30.01.1998 bis Sommer 1999
Leitungsteam: Gerd Goebel, Wolfgang Nolte, Karl-Josef Daume, Erwin Borchardt und Heinrich Schenke.	seit 31.03.2000
1. Vorsitzender Gerd Goebel	seit 2002

¹ GT 16.01.1999, 20.01.1999; HSiE 31.01.1999
² HSiE 11.01.1998
³ GT 16.01.1999, 20.01.1999; HSiE 31.01.1999
⁴ GT 13.01.2001; HSiE 21.01.2001

⁵ GT 30.12.2002
⁶ Protokolle der Kolpingsfamilie Tiftl.
⁷ BA Hildesheim, Kirchenbücher Tiftl.
⁸ Protokolle der Kolpingsfamilie Tiftl.

50-Jahrfeier war ein Volltreffer

Gefeiert wurde 1971 an drei Tagen – Adolf Schneegans Retter in höchster Not

Die 50-Jahrfeier der Kolpingsfamilie Tiftlingerode lief vom 7. bis 8. August 1971 über die Bühne. Gerd Goebel, erst seit knapp zwei Jahren im Amt des Seniors, hatte das Thema „Jubiläumsfeier“ in einer Vorstandssitzung beraten lassen.

Also wurde an zwei und dann sogar an drei Tagen gefeiert. Der Auftakt mit einem festlichen Abend und dem stellvertretenden Landrat Vinzenz Kellner aus Desingerode erwies sich als ein Volltreffer. Der Saal des Gasthauses Brodmann war bis auf den letzten Platz besetzt. Das lag auch daran, dass die Jubiläumsfamilie Georg Heinemann aus Bilshausen als Entertainer verpflichtet hatte, der mit seinen Beiträgen für ausgelassene Stimmung bis zum frühen Morgen sorgte.

Am Sonntag folgte der Festumzug. Wolfgang Nolte und Willi Klingebiel hatten Kutschen für die Ehrengäste organisiert und holten sie in Duderstadt ab. Und dann erlebten sie, wie die Pferde ausgerechnet auf einer vielbefahrenen Kreuzung einfach stehen blieben. Gutes Zureden half nicht. Beide Tiftlingeröder kamen ins Schwitzen. Schließlich war Adolf Schneegans der Retter in höchster Not. Er fasst die Pferde am Zaun und führte sie sicher über die Kreuzung. Gern erinnern sich Willi und Wolfgang noch gern an diese Begebenheit und meinten humorvoll, sie würden heute noch dort stehen, wenn Adolf Schneegans nicht geholfen hätte.

Zum Festumzug gaben sich zahlreiche Kolpingsfamilie ein Stelldichein und zogen mit ihren Fahnen und viel Musik durch die geschmückten Straßen Tiftlingerodes. Dabei waren Landrat Willi Döring, MdL Hans Derben und Diözesanvorsitzender Hilmar Mecke. Unsere verdienten Senioren und Pfarrer Josef Engelmeier hatten in den Kutschen Platz genommen und genossen sichtlich die Ehre. Beim Festakt in der Schule hielt MdL Hans Derben die Festansprache. Und abends ging es im Gasthaus Brodmann weiter. Dazu der unvergessene Paul Brodmann: „Dass Kolping an zwei Tagen den Saal füllte, hätte ich nicht gedacht. Respekt!“ – Den Abschluss bildete eine spontane Vesper am Montagabend im Sporthaus. Vor allem Rudi Nolte hatte zuvor seine Wurstkammer freigiebig geplündert.

Dieses Jubiläum gab der Kolpingsfamilie viel Auftrieb und die Mitgliederzahlen stiegen schnell auf über 50. „Wir waren wieder im Dorfleben angekommen“, resümierte Senior Gerd Goebel.



Willi Klingebiel
lenkte eine Kutsche mit Senioren



Wolfgang Nolte
mit Ehrengästen und Pfarrer Josef Engelmeier

Bundestagspräsidentin hielt die Festrede

75-Jahrfeier im Jahre 1986 im Festzelt – Glanzvoller Eichsfelder Abend mit der Saalwette

Einer von vielen Höhepunkt in der wechselvollen Geschichte der Kolpingsfamilie Familie Tiftlingerode war ohne Zweifel die 75-Jahrfeier Im September des Jahres 1986. Mutig zeigte sich der Vorstand und hatte ein Festzelt mit über 800 Plätzen auf der Festwiese unterhalb der neuen St. Nikolaus-Kirche aufstellen lassen. Rückblickend kann festgestellt werden, dass dieses Jubiläum ein großartiger Erfolg und Spiegelbild des dörflichen Lebens war.

Als Schirmherrin war es der Kolpingsfamilie gelungen, die amtierende Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth zu gewinnen. Nach einem ganzvollen Eichsfelder Abend mit einer imposanten Saalwette und einem Event für die junge Generation fand der Jubiläumsgottesdienst mit dem damaligen Diözesanpräses Wolfgang Osthaus und zahlreichen Kolpingsfamilien des Untereichsfeldes statt. Beim anschließenden Festakt hielt die Bundestagspräsidentin Prof. Süßmuth die Festrede. Zu den zahlreichen Gratulanten zählten Wigbert Preis von der Kolpingsfamilie Gernrode wie auch Bürgermeister Lothar Koch aus Duderstadt. Für alle Gäste gab es ein Essen aus der Gulaschkanone. Am Nachmittag schloss sich ein Familientag mit einer großen Kaffeetafel an. Am Montag waren die Senioren zahlreicher Gemeinden eingeladen. Prominenter Gast war der frühere niedersächsische Sozialminister Hermann Schnipkoweit, der sich um das Eichsfeld verdient gemacht hat. Besonders seine unbürokratische Unterstützung vieler junger Familien beim Bau des Eigenheims und der Kolping-Ferienstätte bleiben uns in lebhafter Erinnerung.

Bestens hatte der Vorstand dieses Jubiläum organisiert und viele Weichen gestellt. Es wurde auch ein respektabler Überschuss erzielt, der auf Empfehlung des 2. Vorsitzenden Erwin Borchardt teilweise für die Polsterung der Stühle im Pfarrzentrum verwandt wurde. Damit unterstrich die Kolpingsfamilie einmal mehr ihr Engagement für unsere Tiftlingeröder Dorfgemeinschaft. Über viele Jahre war Erwin Borchardt ein engagiertes Vorstandsmitglied und zeitweise auch Vorsitzender.

Den Abschluss feierten die Akteure traditionsgemäß bei Wolfgang Nolte mit dem Verzehr von Eichsfelder Spezialitäten bis weit nach Mitternacht. Viele interessante Pläne wurden in dieser Runde geschmiedet.

Bundestagspräsidentin Prof. Rita Süßmuth bei der 75-Jahrfeier vor der St. Nikolaus-Kirche.



Das Festzelt war an drei Tagen bis auf den letzten Platz besetzt.

Gutes Miteinander - Gesellschaftliche Verantwortung

Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode im Jahre 2022 – Generationswechsel steht bevor

Die Mitglieder blicken auf 101 Jahre des Bestehens ihres katholischen Sozialverbandes zurück, der 1921 in Tiftlingerode aus der Taufe gehoben wurde. Die Kolpingsfamilie erlebte Höhen und Tiefen, aber die enge Verbundenheit zum christlichen Glauben inspirierte die Mitglieder, immer wieder nach neuen Wegen zu suchen, sich der gesellschaftlichen Entwicklung anzupassen.

Dabei waren es die Vorstände, die moderne Strukturen schafften, sich der Diskussion stellten, Bewährtes mit Modernem verbanden und viele Akzente setzten. In diesem Zusammenhang sind fünf Highlights zu nennen, die das Leben in der Kolpingsfamilie skizzierten.

1. Das Gedenken an die verstorbenen Priester Joseph Müller und Heinrich Kötter. Bekanntlich wurde Joseph Müller am 11. September 1944 von den Nazis im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet, weil er einen Witz in Groß Dungen erzählt hatte. Heinrich Kötter wurde als Seelsorger in Tiftlingerode verhaftet, später Gott sei Dank wieder freigelassen. Er litt später unter dem Trauma der Inhaftierung. Um ihrer zu gedenken, findet jährlich um den 11. September eine Andacht statt. Die Kolpingsfamilie will damit auch ein Zeichen gegen Rassismus und für die Menschenwürde setzen.
2. Hoch im Kurs steht zugleich das gesellschaftliche Engagement. Wiederholt hat die Kolpingsfamilie für die Dritte Welt, für Kinder in den Slumvierteln von Brasilien, für die Polsterung der Stühle im Pfarrzentrum oder für die Kolping-Ferienstätte auf dem Pferdeberg gespendet. Nicht zuletzt genau 7.000 Euro für den Bau unseres neuen Gemeindezentrums. Dass Mitglieder der Kolpingsfamilie im Bauausschuss viele Weichen stellten, war selbstverständlich. Das neue Zentrum kostete 780.000 Euro – ein Gemeinschaftswerk der Katholischen Kirchengemeinde, des Landes Niedersachsen, der Stadt Duderstadt, des Ortsrates, der Vereine und nicht zuletzt des Bistums Hildesheim.



Mit 5.500 Euro und weiteren 1.500 Euro unterstützte die Kolpingsfamilie den Bau des neuen St. Nikolaus-Zentrums. Hannes Dornieden vom Kirchenvorstand nahm den Scheck entgegen.

3. „Wir wollen uns einmischen und vorn dabei sein, wenn es um die positive Entwicklung unserer Gemeinde und des Kolpingwerkes geht“, so der einheitliche Tenor des Vorstandes der Kolpingsfamilie, dem Hildegard May aus Immingerode, Wolfgang und Alexander Nolte, Willi Klingebiel, Ulrich Werner, Hannes Dornieden, Rainer Storck, Philipp Daume sowie als Präses Reinhard Griesmayr und als Vorsitzender Gerd Goebel angehören. Der Vorstand trifft sich mehrmals im Jahr, um sich auszutauschen und Veranstaltungen zu planen. Die intensive Zusammenarbeit ist vom gegenseitigen Vertrauen, von der Wertschätzung und Freundschaft geprägt. Deshalb verlaufen die Tagungen in einem familiären Rahmen.



Bei Bau des neuen Gemeindezentrums übernahmen Mitglieder der Kolpingsfamilie viele Aufgaben und ermöglichten eine Super-Finanzierung.

Von links:
Wolfgang Nolte, Ulli Werner,
Alexander Nolte, Regina Gehrt,
Antonius Lillpop, Klaus Deppener,
Gerd Goebel. Es fehlen auf dem Foto:
Hannes Dornieden und Fritz Weber.

4. Für die Kolpingsfamilie ist es wichtig, interessante Bildungsangebote zu unterbreiten. Zu Gast waren beispielsweise Propst Bernd Galluschke, der über die Entwicklung der Kirche im Eichsfeld Rede und Antwort stand, während Göttingens Dechant Wigbert Scharze zu der Frage, „Ist das Eichsfeld noch katholisch“ Stellung bezog. Unter dem Thema „Gesundheitssprechstunde“ fanden in der Vergangenheit interessante Diskussionsabende mit Ärzten und Gesundheitsexperten zu den unterschiedlichsten Bereichen statt. Auch die Energiewende war ein interessantes Thema. Leider mussten aufgrund der Corona-Pandemie viele Veranstaltungen ausfallen. Um jedoch die Verbundenheit mit allen Mitgliedern unter Beweis zu stellen, überraschte sie der Vorstand mit inhaltsreichen Geschenktüten zu Weihnachten und Ostern. Kein Mitglied wurde vergessen.
5. Ein Höhepunkt eines jeden Jahres sind die Reisen, die generalstabsmäßig vorbereitet wurden. Wolfgang Nolte begann während seiner Zeit als Vorsitzender mit diesen Angeboten und hatte mit dem unvergessenen Georg Heinemann aus Bilshausen einen engagierten Partner. Die Resonanz war jeweils groß. Diese Fahrten waren jeweils ein Renner, zumal das Team um Hubert Wüstefeld, Wolfgang Stöber, Erwin Borchardt und Wolfgang Nolte jede Reise generalstabsmäßig vorbereitet hatte. Noltens Nachfolger Gerd Goebel baute das Thema Reisen weiter aus: Mitglieder der Kolpingsfamilie können sich als Weltenbummler bezeichnen, denn sie waren in den vergangenen Jahren zu Gast in China, Prag, Wien, Berlin, Holland, Schottland, auf der Zugspitze und im schweizerischen Tessin sowie in vielen deutschen Urlaubsgebieten. Immer wieder erinnern sich die

Mitglieder besonders an die Reisen nach Rom im Jahre 1994. Papst Johannes II. erlebten sie hautnah und reichten ihm sogar die Hand, aber auch die letzte Fahrt nach Rom als Revival im November 2014 bleibt unvergessen. Auf dem Petersplatz wurde die Kolpingsfamilie Tiftlingerode in Anwesenheit des Papstes persönlich begrüßt. Der Jubel kannte keine Grenzen! Der einmalige Preis: 579 Euro für sechs Tage!

6. Trotz des vielseitigen Engagements auf vielen Ebenen ist das Thema „Generationswechsel und neue Mitglieder“ ein Dauerbrenner. Wie viele andere Vereine leidet die Kolpingsfamilie an einer Überalterung. Junge Familien und engagierte Tiftlingeröder und Immingeröder sind zu jeder Zeit willkommen, können ihre Ideen vortragen und umsetzen, denn es geht darum, die Menschen in den Gemeinden mitzunehmen, ihnen Perspektiven zu geben. Natürlich ist der demografische Wandel unübersehbar, aber er ist auch eine Herausforderung. Die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, wie sich das gesellschaftliche Leben aufgrund der bahnbrechenden Digitalisierung entwickelt, wird bestimmt der falsche Weg sein. Gefragt sind überzeugende Ideen und junge Menschen zum Mitmachen zu gewinnen.

Für die Kolpingsfamilie Tiftlingerode heißt es zudem, am dörflichen Leben teilzunehmen, einen Beitrag für ein gutes Miteinander zu leisten und weiterhin in aller Bescheidenheit und in Demut christliche Werte im täglichen Leben zu praktizieren, was nicht immer leichtfällt. Sie unterstützt auch den eingeleiteten Reformprozess in der Katholischen Kirche, der zwingend notwendig ist. Sie muss wieder – wie es der Widerstandskämpfer Alfred Delp so treffend formulierte – eine Kirche sein, die sich um die Sorgen ihrer Mitglieder kümmert, sie auch in der Trauer nicht allein lässt und Ansprechpartnerin ist.

Auf jeden Fall – so hofft der Vorstand – wird die Kolpingsfamilie weiterhin mit vielen Aktivitäten aufwarten und motiviert sein, die Herausforderungen trotz aller Probleme zu meistern!



Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode pflanzte auch Bäume auf dem Weg von Duderstadt zur Ferienstätte als Zeichen der Verbundenheit mit dem Kollingwerk..

Eine Wohlfühloase entstand in Tiftlingerode

Mitglieder der Kolpingsfamilie griffen kräftig in die Speichen – Neues St. Nikolaus-Zentrum Treffpunkt der Generationen

Dass das Pfarrzentrum in Tiftlingerode in die Jahre gekommen war und nach rund 40 Jahren ein Investitionsstau vorlag, war vielen bekannt. Aber woher die finanziellen Mittel nehmen, um das Zentrum zu renovieren? Guter Rat war teuer. Schließlich ebnete Niedersachsens Ministerpräsident David Allister im April 2012 den Weg zu einem modernen neuen St. Nikolaus-Zentrum. Damals eröffnete er, dass Tiftlingerode neben anderen fünf Orten in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen werde und somit eine Bezuschussung von bis zu 63 Prozent bei öffentlichen Projekten möglich sei.

Für den Tiftlingeröder Ortsrat, die Kirchengemeinde und die Kolpingsfamilie war diese Zusage der Beginn vieler Gespräche und die Diskussion über mögliche Projekte.

Nach dem in Hannover stattgefundenen Regierungswechsel ruhte zunächst die Umsetzung des Dorfentwicklungsprogrammes, bis Ratsmitglied Regina Gehrt bei einer Ortsbegehung auf das marode Gebäude hinwies. Andreas Ochmann von der zuständigen Göttinger Behörde signalisierte spontan seine Bereitschaft, die Modernisierung und Erweiterung zu bezuschussen.

Der damalige Ortsbürgermeister und Kolping-Vorsitzender Gerd Goebel nahm den Vorschlag auf und zog dann alle Register. Es galt, die Zustimmung der Kirchengemeinde, der Stadt Duderstadt und des Bistums Hildesheim zu bekommen, denn ohne diese Partner ging nichts. Aus Hildesheim reiste Bauamtschef Norbert Kessler an, hörte von einer Bezuschussung von 63 Prozent und erteilte seine Zustimmung, denn diese Chance dürfe man nicht vergehen lassen, so sein Credo. Und er sagte eine finanzielle Hilfe des Bistums von ca. 100.000 Euro zu. Der Gordische Knoten war durchschnitten. Auch die Stadt Duderstadt mit Bürgermeister Wolfgang Nolte und die Kirchengemeinde stimmten nun dem Projekt zu, das anfangs auf ca. 636.000 Euro veranschlagt wurde. Als Architekt wurde Gregor Bringmann aus Bilshausen benannt. Norbert Kessler erwies sich in der folgenden Zeit als zuverlässiger Ansprechpartner. Aus der Zusammenarbeit wurde eine Freundschaft.

In der Folgezeit waren noch manche Hürden zu meistern. Zunächst gab es eine Bürgerversammlung, in der ausführlich über das Projekt informiert wurde. Bei der Abstimmung gab es ein Votum von 98 Prozent für das neue St. Nikolaus-Zentrum. Gelebte Demokratie! Gegründet wurde zudem ein Bauausschuss, dem Klaus Deppener, Hannes Dornieden, Alexander Nolte, Ulli Werner, Fritz Weber, Antonius Lillpopp, Regina Gehrt und Gerd Goebel als Vorsitzender angehörten.

Diesem Ausschuss gelang es, viele Weichen zu stellen und neue Ideen einfließen zu lassen. Allerdings muss an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass einige Maßnahmen unter den Diktat des sparsamen Haushaltens standen. Ja keinen Cent zu viel ausgeben, hieß die Devise. Aber der Ausschuss tat sein Bestes und kooperierte eng mit dem dem Bistum Hildesheim, dem Kirchenvorstand und der Stadt Duderstadt.

Eine wichtige Aufgabe dieses Gremiums bestand darin, die Finanzierung zu klären. Viele Töpfe wurden angezapft und die Vereine Tiftlingerodes taten Ihr Bestes. Allein die Kolpingsfamilie beteiligte sich mit 7.000 Euro. Aber auch viele Tiftlingeröder zeigten ein großes Herz. Beispielsweise überwies eine ältere Frau monatlich 100 Euro, eine andere Dame spendete 500 Euro. Ein namhafter Tiftlingeröder verzichtete auf Geschenke bei einem besonderen Anlass und am Ende kamen weit mehr als 5.000 Euro zusammen. Es wurde ein Sponsoring aufgebaut, denn das neue Zentrum musste ja bezahlt werden. Am Ende kamen durch die verschiedensten Aktivitäten mehr als 130.000 Euro zusammen.



Kinder und Promis beim ersten Spatenstich.

Wesentliche Anteile an der Finanzierung leisteten zudem das Amt für Landesentwicklung, das Bistum Hildesheim, die Stadt Duderstadt, der Landkreis Göttingen und nicht zuletzt die Kirchengemeinde St. Cyriakus. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf ca. 780.000 Euro.

Nach dem 1. Spatenstich im März 2019 verbunden mit einem Event – übrigens unsere Kids übernahmen diese ehrenvolle Aufgabe mit einigen Prominenten – gab es das Richtfest im Juni. Dann ging es um die Gestaltung des Interieurs. Heftige Diskussionen gab es beispielsweise um die Schaffung eines Kühlraums, heute eigentlich ein

Muss. Der Bauausschuss setzte sich nach einem langen Hin und Her durch. Auch für die Beschattung des Saals mit Jalousien war viel Überzeugungsarbeit notwendig. Schließlich der aufgetürmte Bodenaushub von mehreren 100 Kubikmetern auf der Wiese vor dem Zentrum. Er musste abgefahren werden, was jedoch auf Widerstand in Hildesheim stieß. Doch letztendlich gelang es, für den Transport der Erde die Zustimmung zu erhalten.



Beim Richtfest.

Heute präsentiert sich das Zentrum im Erdgeschoss mit einem Kühl-, Schankraum und einer Küche sowie einem 170 Quadratmeter großen Saal mit einer 55 Quadratmeter großen Terrasse. Darüber hinaus wurden die Toiletten renoviert. In der Kelleretage befinden sich u.a. ein neuer Jugendraum, Sitzungszimmer für Gruppen und die Kolpingsfamilie bzw. Vorstände und eine neue Toilettenanlage mit Wickeltisch. Hinzuweisen ist, dass das neue Zentrum behindertengerecht gebaut wurde.

Vorbildlich!

Am 1. Februar 2020 war es endlich soweit: unser neues St. Nikolaus-Gemeindezentrum konnte feierlich durch Dechant Wigbert Schwarze eingeweiht werden. Es war ein großartiges Event unter Mitwirkung unseres Gesangvereins. Vorausgegangen war ein Festhochamt, in dem Wigbert Schwarze in seiner Predigt Reformen in der Katholischen Kirche anmahnte und dafür Ovationen erhielt.

Beim Festakt in dem bis zum letzten Platz gefüllten schönen neuen Saal bezeichnete der Dechant das neue St. Nikolaus-Zentrum als eine Wohlfühl-Loase.



Volles Haus bei der Einweihungsfeier.

Bauausschuss-Vorsitzender Gerd Goebel skizzierte die Chronologie und bezeichnete das neue Zentrum als ein Gemeinschaftswerk, von dem Generationen profitieren werden. Anerkennung zollten zudem Kreisrat Marcel Riethig, Bürgermeister Thorsten Feike, MdL Thomas Ehbrecht und Björn Henkel von der VR-Bank-Mitte. Er übergab zudem eine blaue Bank. Seine Stiftung hatte 11.000 Euro für das Projekt zur Verfügung gestellt. – Am folgenden Sonntag schloss sich ein Tag der offenen Tür mit einer großen Kaffeetafel an. Der Haste-Töne-Chor unter der Leitung von Melanie Scholz bereicherte den Nachmittag mit einigen Darbietungen.

Und einen Monat später, im März 2020, ereilte uns die Corona-Pandemie, die öffentliches und kirchliches Leben nahezu über zwei Jahre zum Erliegen brachte.



Die Schlüsselübergabe.

Nun gilt es vielen Menschen und Institutionen Dank zu sagen. Ohne ihre Förderung hätten wir kein neues Zentrum erhalten. Zu nennen sind stellvertretend für viele: Hannes Dornieden, Regina Gehrt, Rendant Stefan Dornieden, Wolfgang Nolte und Stefan Wege von der Stadt Duderstadt, Architekt Gregor Bringmann, Baudirektor Norbert Kessler sowie dem örtlichen Bauausschuss und Andreas Ochmann. Ihr Engagement wird unvergessen bleiben!

Fazit: Nach der Pandemie ist wieder Leben ins neue Zentrum eingekehrt. Wir hatten rechtzeitig die Initiative ergriffen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 780:000 Euro. Heute wäre die Umsetzung nicht möglich.

Unser gemeinsames Bestreben muss sein, das St. Nikolaus-Zentrum mit Leben zu erfüllen. Es muss wirklich ein Treffpunkt der Generationen werden, Aktivitäten sind zu fördern sowie Familien und Vereine können dort feiern und tagen. Und wir können auch ein wenig stolz darüber sein, dass wir den Bau sogar mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen haben!

Für die Kolpingsfamilie, die sich sehr engagiert hatte, bedeutet das St. Nikolaus-Zentrum ein sichtbares Zeichen für die Weiterentwicklung der Dorfgemeinschaft!



Die Mitglieder des Bauausschusses mit Dechant Wigbert Schwarze.

GG

Unsere Freizeiten und Reisen

Begegnungen in Rom mit den Päpsten Johannes Paul II und Franziskus

Reisen sind auch ein Markenzeichen der Kolpingsfamilie Tiftlingerode – Viele fremde Kulturen kennengelernt – Die Reisen stärkten das Gemeinschaftsgefühl

Das Angebot von Freizeiten und Reisen zählt seit Jahrzehnten zum festen Programm der Jubiläums-Kolpingsfamilie Tiftlingerode. Es waren jeweils Vorstandsmitglieder, die sich dieser Aufgabe annahmen und mit Partnern abwechslungsreiche und interessanten Reisen organisierten. Damals vermittelte Georg Heinemann, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Bilshausen, sein vielfältiges know how. Die Vorsitzenden Wolfgang Nolte und Gerd Goebel nutzten die gute Verbindung und sodann wurden jährlich Reisen angeboten. In den folgenden Jahren bildeten Wolfgang Stöber, Hubert Wüstefeld und Wolfgang Nolte die Vorhut, um vor Ort Quartiere und Ausflüge in den Zielorten zu erkunden. Es ging in die Fränkische Schweiz nach Aufseß, Tauberbischofsheim, an die Nordseeküste und auch zur Mecklenburgischen Seeplatte sowie nach Vierzehnheiligen.

Die Resonanz war jeweils sehr gut. Die Abende auf diesen Fahrten waren jeweils ein Highlight. Die Kolpingsmitglieder tauschten Erinnerungen und Anekdoten aus. Viel Verbindendes wurde erreicht. Kolping zeigte sich als eine feste Gemeinschaft. Das Vereinsleben erlebte viele neue Impulse.

Bei der Aufzählung der vielen Reisen wird wohl die eine oder andere unerwähnt bleiben. Ein großer Erfolg war die Reise mit 74 Personen in die Ewige Stadt, nach Rom im Jahre 1994. Die 74 Tiftlingeröder Teilnehmerinnen mit ihren Gästen und vielen Kindern



2014 – Begegnung mit Papst Franziskus.

erlebten mehrere Abenteuer. Das begann damit, dass der ICE auf der Fahrt nach München unterwegs stoppte, weil sich eine Person im Tunnel befand. Wartezeit: Ca. 40 Minuten. Und in München war ein Halt von nur 30 Minuten zum Umsteigen eingeplant. Was nun? Die Verantwortlichen der Tiftlingeröder Kolpingsfamilie nahmen telefonisch Kontakt zum startbereiten Italia-Express auf, um die Verspätung zu erklären und die Abfahrt zu verzögern. Ja, mit einer Verspätung von 30 Minuten traf schließlich der Kolping-ICE ein, das Umsteigen erfolgte im 100-Metersprint und dann die Nachricht, zwei ältere Tiftlingeröder fehlen.

Wolfgang Nolte und Gerd Goebel im Laufschrift zurück, doch niemand war zu sehen. Dann piffte der italienische Schaffner und der Zug setzte sich in Bewegung. Beiden Tiftlingerödern – damals noch sehr sportlich – gelang es im letzten Moment aufzuspringen. Es ging um Sekunden!! Schließlich das Aufatmen: Alle Teilnehmer befanden sich im Zug. In Rom gab es neben der Papstaudienz – die Tiftlingeröder konnten Papst Johannes Paul II dabei die Hand reichen. Es folgte ein ausgiebiger Eichsfelder Abend mit Pater Dr. Arno Meyer von den Augustinern in einem Kloster der spanischen Nonnen. 15 Kälberblasen und Stracke, dazu 18 Dosen Wurst befanden sich im Gepäck. Den Wein



Audienz mit Papst Johannes Paul II.

bezog die Kolpingsfamilie „standesgemäß“ aus dem Vatikan auf Vermittlung von Pater Dr. Meyer. Morgens früh im Zimmer von Anne und Hans-Dieter Günther bildete das Eichsfeld-Lied, angestimmt von Rudi Reiter, den Abschluss dieses unvergessenen Tages.

Eine besondere Ehre gab es für unserer Pfarrer Konrad Wersch: Am Hochaltar feierte er zusammen mit einem Kardinal den Gottesdienst und einen Tag später am Grab des Heiligen Petrus eine Messe für alle Lebenden und Verstorbenen unserer Kolpingsfamilie in 28 Minuten mit Predigt! Vorgegeben waren 30 Minuten, da dort täglich bis zu 30 Messen im 30-Minutentakt zelebriert wurden.

20 Jahre später (2014) gab es ein Revival. 52 Mitglieder und Freunde fuhren erneut mit der Firma Rainer Rosenthal nach Rom und waren restlos begeistert. Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode wurde beim Eintreffen von Papst Franziskus auf dem Petersplatz namentlich begrüßt. Ein Erlebnis war neben verschiedenen Stadtführungen und der Besichtigung der Vatikanischen Museen mit der Sixtinischen Kapelle der Abstecher nach Assisi, wo einst der Heilige Franziskus lebte. Die Frömmigkeit vieler Pilger imponierte, aber auch die Ruhe in den Gotteshäusern. Assisi: Eine Oase für die Seele!



2014 – Mitglieder der Kolpingsfamilie in Rom auf der spanischen Treppe.

Weitere Touren fanden in die Bundeshauptstadt Berlin, nach Wien und sogar nach China statt. Nach einem über zehnstündigen Flug landeten die Eichsfelder in Peking. Besichtigt wurden zunächst der Kohleberg und den Naschmarkt.



Tiftlingeröder Kolpingmitglieder vor der Verbotenen Stadt in Peking.

Am nächsten Tag hieß das Ziel: Verbotene Stadt und Sommerpalast. Viel Humor zeigte in Peking Regina Gehrt. Als blonde Frau aus Deutschland war sie ein begehrtes Fotomotiv. Reginas humorvoller Kommentar: „Auch in China kennen sie mich!“

Zu erwähnen sind auf die mehrtägigen Reisen nach München und zur Zugspitze. In den Bavaria-Filmstudios waren die Kolpingmitglieder Statisten im Klassenraum, in dem Fuck you Goethe“ gedreht wurde. Bei herrlichem Sonnenschein ging es später in Minuten-

schnelle zur Zugspitze, in fast 4000 Meter Höhe. Auf der Rückfahrt wurde ein längerer Stopp in Vierzehnheiligen eingelegt. Dort informierte uns Pater Erwin über das Wallfahrtsgeschehen. Regina Gehrt stimmte abschließend das Eichsfeld-Lied in der Basilika der Vierzehn Nothelfer an.

Auch in Schottland schlugen die Herzen vieler Eichsfelder höher. Allein die Überfahrt von Amsterdam nach Newcastle war eine Herausforderung, denn das Erklimmen der Etagenbetten forderte Kletterkünste. Das Programm in Schottland erfüllte viele Wünsche. Edinburgh beeindruckte. Vergeblich war die Suche nach dem sagenumwobenen Nessi.



2018 im niederländischen Regierungssitz in Den Haag.

Bei herrlichem Sonnenschein stand auch Holland auf dem Programm. In einer Diamantschleiferei zeigte Anton Kopp, Enkel von Regina Gehrt, seine viel bestaunten Sachkenntnisse. Und der Reiseführer hatte einen neuen Freund gefunden: Unseren Fahrer Hubert Werner, der fortan Ronald hieß. Helmut Napp legte bekannte Songs aus Holland auf und alle Businsassen schunkelten und sangen kräftig mit.

Ein weiterer Höhepunkt war die letzte Reise ins Tessin. Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode übernachtete auf italienischer Seite. Como, Lugano, die Villa Carlotta und Ascona standen auf dem Programm. Auch eine imposante Fahrt durch 100 Täler fand viel Beifall wie auch eine Bootsfahrt auf dem Luganer See.

Der Reichtum einiger Menschen, die Pracht der Millionenvillen verschlug vielen den Atem. Für gute Stimmung sorgten einmal wieder Tankstellenchef a.D. Jochen Nolte mit seiner Frau Rita wie auch Martin Napp, der Präsident des Gesangsvereins West-erode.



Im wunderschönen Locarno, Tessin.

Diese Fahrten sollen nach Möglichkeit auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Kolping-Freizeiten ein absoluter Renner

Es begann im Jahr 1989, als die Familien Veronika und Willi Klingebiel sowie Annelore und Reinhard Nolte zusammen mit Bärbel und Gerd Goebel erstmals bei Schneetreiben ins Sauerland nach Nachrodt-Wiblingswerde zur Osterfreizeit aufbrachen. Intensiv wurden die Vorbereitungen auf Ostern begleitet. Die Familien fühlten sich pudelwohl.

Diese Freizeiten waren anschließend Programmpunkte in den nächsten Jahren. Besonders Veronika und Willi Klingebiel machten sich dafür stark, die Tage vor Ostern ohne Stress in einer Gemeinschaft zu erleben. Weitere Aufenthalte gab es bei Gerd Sierke in Oberhumdem im Sauerland, in Immen-

reuth, Sasbachwalden im Schwarzwald, Wertach und in Lambach sowie Todtmols. In der Spitzenzeit waren es 52 Tiftlingeröderinnen und Tiftlingeröder mit ihren Kindern.

Auf jeden Fall sollte das Engagement von Willi und Veronika Klingebiel gewürdigt werden. Willi war es stets, der die jeweilige Gruppe inspirierte, das Gemeinsame betonte und immer wieder gute Laune ausstrahlte. Nicht vergessen sind die auf diesen Kolping-Freizeiten entstandenen Sprüche und Weisheiten: „Ohne Anwalt sage ich nichts!“ oder „Nach Lambach, kein Problem: Bei Nürnberg links ab! – oder „Heute keine Sprüche“ – oder „Die schönsten Stunden sind von eins bis sechs“ – oder „Lieber Gott, lass mich doch nicht sein wie die anderen“.



1994 – Kolpingferienstätte Lambach. An Eichsfelder Wurst mangelte es nicht.

Zurück zu Immenreuth. Dort gab es eine enge Freundschaft mit dem legendären Heimleiter Paulus. Eichsfelder Abende fanden wiederholt statt. Die Kinder erhielten eine Betreuung, während die Eltern die Region erkundeten. Halt machten viele bei Thomas-Porzellan. Heute finden sich in vielen Haushalten das begehrte und zeitlose Geschirr dieses Unternehmens, das später fusionierte.



1990 – Immenreuth mit Familie Paulus.

In Wertach hatten die Tiftlingeröder Kolpingsfamilie das seltene Glück, eine Tagung der Kolping-Präsides unter Leitung des kürzlich verstorbenen Generalpräses Heinrich Festing begleiten zu dürfen. 15 Präsides feierten eine Heiligen Messe für alle Mitglieder der Kolpingsfamilie mit dem abschließenden Lied „Ein Gotteshaus steht zu Köln am Rhein“. Vielen von uns kamen die Tränen. Welche Kolpingsfamilie hat Ähnliches erlebt? Wir alle waren stolz und auch voller Demut! – Dabei war auch Familie Manfred Grund aus Heiligenstadt. Manfred vertrat das Obereichsfeld bereits zu diesem Zeitpunkt im Bundestag und avancierte zum Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Die Freundschaft besteht heute noch!

Heinrich Festing, der eigentlich sehr spartanisch lebte, blieb beim Eichsfelder Abend mit der Kolpingsfamilie Tiftlingerode bis weit nach Mitternacht. Er fühlte sich in unserem Kreis wohl!

Diese Familienfreizeiten waren jeweils ein Highlight. Die Familien tauschten sich aus und viel Verbindendes wurde erreicht. Sie sollten – wenn entsprechende Nachfrage besteht – wieder ins Programm aufgenommen werden!

1894 – 1944

Joseph Müller¹⁾

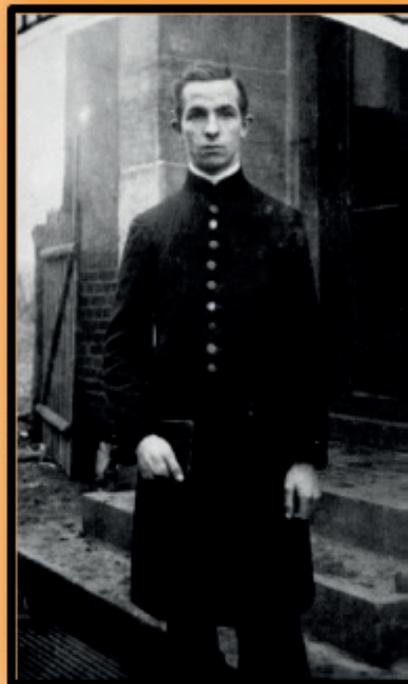
Ein Märtyrer und Vorbild

Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode ist ihrem früheren Präses und Kaplan Joseph Müller heute noch sehr verbunden. Ein Initiativkreis bemüht sich seit Jahren um die Seligsprechung des von den Nazis am 11. September 1944 im Zuchthaus Brandenburg ermordeten Geistlichen. Jeweils um den 11. September erinnert die Kolpingsfamilie im Gebet und in Feierstunden an den Priester, der als Märtyrer ein Vorbild für den christlichen Glauben war.

Auch auf Initiative der Kolpingsfamilie wurde ein Wegkreuz auf der Wegstrecke von Tiftlingerode zum Kolping-Ferienzentrum errichtet. Dieses Kreuz wurde im letzten Jahr auf Anregung von Wolfgang Nolte renoviert. Zuvor hatte das Team um Fritz Weber, Peter Volkmann, Peter Gehrt und Mario Diederich das damals morsche Kreuz ersetzt. Ein weiteres Kreuz erinnert am Dorfausgang in Richtung Immingerde an Joseph Müller und Pfarrer Heinrich Kötter, der unschuldig von den Nazis in ein Konzentrationslager verschleppt wurde. An den Folgen dieser schweren Jahre verstarb Heinrich Kötter in den folgenden Jahren.

Pfarrer Joseph Müller:

- Geb.: 19. August 1894 in Salmünster, Kreis Schlüchtern (Diözese Fulda) als jüngstes von 7 Kindern des Lehrers Damian Müller (dieser starb, als Joseph 6 Jahre alt war) und seiner Frau Augusta, geb. Melde.
- Volksschule in Salmünster anschließend Gymnasium in Fulda, wo er im Bischöflichen Konvikt wohnte.
- 1907/10 Eintritt in das St.-Josephskolleg der Franziskaner in Watersleyde (Holland), mit beeinflusst durch das Vorbild seines Bruders Dr. Ewald Müller.
- 7.8.1914 Kriegsfreiwilliger beim Heer; Teilnahme an den Kämpfen in Frankreich und auf dem Balkan; verschiedene militärische Auszeichnungen (u. a. Eisernes Kreuz I. u. II. Klasse, Silbernes Verwundetenabzeichen, Hanseatenkreuz, Hessische Tapferkeitsmedaille).
- 20. Januar 1918 (2.) Verwundung (insgesamt zweimal verwundet und einmal verschüttet)
- 16. November 1918 Abitur am Gymnasium Sigmaringen.
- 1918 Entlassung aus dem Heeresdienst als Feldwebel.
- Februar 1919 Beginn des Theologiestudiums in Freiburg/Breisgau.
- 18.2.1919 Gesuch an den Hildesheimer Bischof Dr. Joseph Ernst um Aufnahme unter die Studierenden der Theologie der Diözese Hildesheim, das dieser am 26. Februar 1919 bewilligte (sein Bruder Oskar Müller war bereits 1914 hier zum Priester geweiht worden).
- Wintersemester 1919/20 bis Sommersemester 1921 Weiterstudium an der Universität Münster/Westfalen.



¹⁾ Zusammenstellung von Dr. Scharf-Wrede, Archivar BA Hildesheim
 BA Hildesheim, Personalakte PA-MUE
 Engfer, Hermann, Das Bistum Hildesheim 1933 - 1945, Hildesheim 1971
 Kempner, Benedicta Maria, Priester vor Hitlers Tribunalen
 Schulchronik Tiftlingerode
 Protokollbücher der Kolpingsfamilie Tiftlingerode
 Erzählungen älterer Leute aus Tiftlingerode (insbesondere Rosa Zwingmann und Thekla Gieseler).

- 18. April 1921 Eintritt in das Priesterseminar Hildesheim.
- 11. März 1922 Priesterweihe durch Dr. Joseph Ernst.
- 25. März 1922 Primiz in seinem Geburtsort Hausen (Salmünster).
- Entlassung aus dem Diözesanklerus zum 1. März 1924 und Beginn des Noviziats im Franziskanerkloster Frauenberg (Diözese Fulda).
- Im Herbst des selben Jahres Rückkehr ins Bistum und Aushilfe bei seinem Bruder Oskar Müller in Gehrden.
- ab 10. November 1924 Verwaltung der Pfarrei Hannoversch-Münden
- 10. Januar 1925 Vertretungsweise Kaplan in Celle.
- 7./15. Mai 1925 Kaplan in Blumenthal.
- 1. August 1926 Kaplan in Wolfenbüttel.
- 1. November 1932 Kurat (kath. Pfarramtsverweser, Hilfspriester) in Bad Lauterberg und Leiter des dortigen Bennisstiftes.
- 1. September 1934 Pfarrvikar (mit dem Titel Pastor) in Süpplingen.
- 1. Oktober 1937 Pfarrer in Heiningen.
- Juni 1942 schwere Magenoperation in Hildesheim wegen Magenkrebs.
- 1. Juli 1943 Pfarrer in Groß Düngen.
- 6. September 1943 und dann wieder im März 1944 kurzzeitige Verhaftungen (Gerichtsfängnis Hildesheim).
- 17. Dezember 1943 Strafverfahren der Oberstaatsanwaltschaft Hannover wegen „gehässiger und hetzerischer Äußerungen über den Führer und den Reichsmarschall (§ 2 des Heimtückegesetzes)“.
- 11. Mai 1944 Verhaftung im Pfarrhaus Groß Düngen durch die Gestapo.
- In der Nacht vom 16. auf den 17.5.1944 wird Müller überraschend nach Berlin in das Gerichtsfängnis Moabit überführt.
- 28. Juli 1944 Gerichtsverfahren vor dem Volksgerichtshof unter dem Vorsitz von Roland Freisler. Dieses endet mit der Verurteilung Joseph Müllers wegen „Zersetzung des Wehrkraftwillens des Deutschen Volkes“ zum Tode.
- 4. August 1944 Überführung ins Zuchthaus Brandenburg-Göhrden (Havel).
- 11. September 1944 um 13.04 Uhr Hinrichtung durch das Fallbeil.
- Eine Erdbestattung der Leiche wurde abgelehnt mit dem Hinweis, dass als „Verräter“ Verurteilte einzuäschern seien.
- Die Einäscherung fand im Krematorium Brandenburg (Havel) statt.
- Die Urne durfte während des Krieges nicht ausgeliefert werden, daher wurde sie zunächst auf dem Friedhof in Brandenburg beigesetzt.
- 12. November 1945 Überführung der Urne aus Brandenburg nach Groß Düngen.
- 13. November 1945 Beisetzung neben der Kirche in Groß Düngen.

Das Wirken Joseph Müllers in Tiftlingerode

- 1. April 1922 Kaplan in Duderstadt Tiftlingerode.
- Während seiner Zeit als Kaplan in Tiftlingerode vom 1. April 1922 bis Ende Februar 1924 war er der 2. Präses des noch jungen Gesellenvereins Tiftlingerode. Müller prägte den noch jungen Verein in seiner Anfangszeit entscheidend mit.
- Am 2. April 1923 wurde auf seine Initiative hin die Fahne des St.-Josefsvereins eingeweiht. Diese Fahne wird auch noch heute bei feierlichen Anlässen getragen.
- Weiterhin engagierte sich Kaplan Müller stark in der Jugendarbeit. Unter seiner Leitung wurde die Jugendabteilung des Gesellenvereins gegründet. Im Rahmen der Marianischen Kongregation hielt er, für Jungs und Mädchen getrennt, Gruppenstunden ab.
- Aus dem Erlös aus der Aufführung des Theaterstückes „Wenn du eine Mutter hast.“ welches Kaplan Müller mit der Dorfjugend einstudierte, wurden die Krippenfiguren angeschafft, die auch heute noch in der Weihnachtszeit unsere Kirche schmücken.

Andenken an Joseph Müller in und um Tiftlingerode

- Eine Straße in Tiftlingerode ist nach Joseph Müller benannt.
- Der erste Spatenstich zur Errichtung der Kolpingfamilienferienstätte fand bewusst am 11. September 1981.
- Am Vorabend des 11.09.1983, seinem 40. Todestages wurde ihm zu Ehren ein Gedenkkreuz im Roten Feld auf halber Strecke der direkten Linie zwischen der neuen St.-Nikolaus-Kirche und der Kolpingsfamilienferienstätte eingeweiht.
- Ein weiteres Kreuz wurde zum Gedenken an die ehemaligen von den Nazis verfolgten Kapläne von Tiftlingerode, Joseph Müller und Heinrich Kötter, von der Kolpingfamilie Tiftlingerode am Ortsausgang nach Immingerode errichtet. Die Weihe fand am 11.09.1994 (50 Jahre nach der Hinrichtung Joseph Müllers) unter der Schirmherrschaft der Bundestagspräsidentin Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth statt.
- Im Pfarrzentrum Tiftlingerode ist seit 1994 eine Dauerausstellung zum Leben, Leiden und Sterben Joseph Müllers eingerichtet. Mario Diederich gestaltete die Ausstellung.
- Die Kolpingsfamilie Tiftlingerode engagiert sich seit einigen Jahren im Initiativkreis zur Seligsprechung Pfarrer Joseph Müllers.

URTEIL DES VOLKSGERICHTSHOFES BERLIN 1. SENAT -28. JULI 1944 1 L 234/44- - 5 J. 170/44

Im Namen des Deutschen Volkes!

In der Strafsache gegen

***den Pfarrer Joseph Müller aus Großdungen, Kreis Marienburg/Hannover,
geboren am 19. August 1894 in Saalmünster, Kreis Schlüchtern,***

*zur Zeit in dieser Sache in Haft, wegen Wehrkraftzersetzung, hat der Volksgerichtshof, I. Senat, auf die am 11. Juli 1944 eingegangene Anklage des Herrn Oberreichsanwalts in der Hauptverhandlung vom 28. Juli 1944, an welcher teilgenommen haben
als Richter: Präsident des Volksgerichtshofs Dr. Freisler, Vorsitz,*

für Recht erkannt: Joseph Müller, ein katholischer Priester, hat zwei Volksgenossen erzählt:

Ein Verwundeter habe als Sterbender gebeten, die noch einmal zu sehen, für die er sterben müsse; da habe man das Bild unseres Führers rechts, das des Reichsmarschalls links neben ihn gestellt; und da habe er gesagt: jetzt sterbe ich wie Christus. Hierdurch und durch andere zersetzende Bemerkungen hat er unsere Kraft zum Volleinsatz für den Sieg angegagt. Dadurch ist er für immer ehrlos geworden. Er wird mit dem Tode bestraft.

Am 11. September 1944 um 11 Uhr wurde Joseph Müller über seine Hinrichtung informiert. Diese zwei Abschiedsbriefe schrieb er im Angesicht des Todes aus der Zelle zum Abschied von allen, mit denen er in seinem Leben zu tun gehabt hatte. Besondere Worte richtete er an seine Geschwister und seine Pfarrgemeinde in Groß Dungen. Möglicherweise sind diese Briefe auch an den einen oder anderen aus unserer Mitte, den Joseph Müller noch kannte, gerichtet.

Brandenburg, den 11. September 1944.

Am Tage vor Mariä Namen.

Meine vielliebten Geschwister Ewald, Oskar, Ida!

Mein lieber, guter Bischof und alle lieben Mitbrüder, lieber Degenhardt!

Meine liebe Pfarrgemeinde, Kinder, Jugend, Männer, Frauen!

Mein liebes, gutes Fräulein Krawinkel, liebe Schwestern, liebe Heininger, Lauterberger, Wolfenbütteler!

Und alle anderen lieben, guten Menschen!

Nun kommt aus der Zelle der letzte Gruß dieser Erde zu Euch.

Was soll ich da sagen? O, mein Herz ist so voll von Freude, dass es nun heimgeht zum Vater. Ich habe es schon die ganzen Tage gewußt, daß mein Opfer angenommen wird. Es ist jetzt 11.30 Uhr. In einer Stunde bin ich daheim, habe Euch für diese Erde verlassen, aber von der Liebe Christi kann uns nichts trennen.

Einen Abschied schicke ich mit dankbar heißem Gesicht in Eure Welt. Leb wohl, Du kleine Hütte meiner Zelle, arm und treu, Du mein verschwiegener Freund.

Du meine letzte Kirche und Kanzel. Leb wohl alles, was rückwärts liegt, Ihr Kirchen, in denen ich diente als Priester, Ihr Straßen und Gassen mit den guten und harten Menschen. Leb wohl, Du Geschwisterhaus, und letztes Haus meiner Arbeit, und sag allen, daß der Priester, der in Euch war, in seinen letzten Ketten und auf seinem letzten Gang nun stirbt, wie alle sterben, denen Christus Leben und Sterben Gewinn ist. Ich habe eben den 22. Psalm gebetet und das proficiscere anima mea. Zum letzten irdischen Beten für die alle, die an meiner harten Totenbahre stehen. Mit dem Gruß der Gnade gehe ich wie Johannes fort.

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit Amen

Joseph

Victima Christi.

Brandenburg, den 11. September 1944.



Der Initiativkreis zur Seligsprechung Joseph Müllers tagte in Tiftlingerode. Im Hintergrund die ständige Ausstellung über Joseph Müller, die weiterhin im neuen St. Nikolaus Zentrum (Kolpingzimmer) zu sehen ist.

Pfarrer Joseph Müller.

Glaubenszeugnis bis in den Tod



St. Cosmas und Damian-Kirche in Groß Düngen

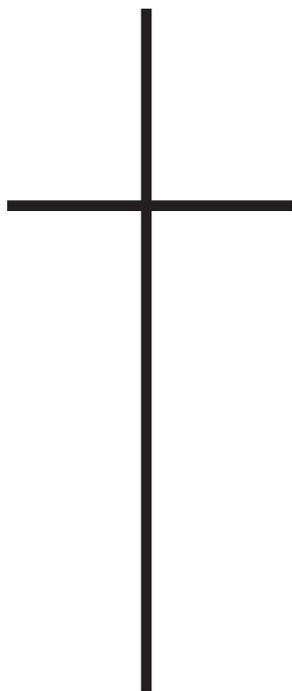


Pfarrer Joseph Müller



Pfarrer Joseph Müller und Bischof Machens

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Über 100 Jahre besteht inzwischen die Kolpingsfamilie Tiftlingerode. Sie hat Höhen und Tiefen erlebt.

In diesen Tagen gedenken wir besonders der Mitglieder, die unser Herrgott in die Ewigkeit berufen hat:

Wir beten für die Präsidis, Vorstände und all die Frauen und Männer, die unserem Christlichen Sozialverband über Jahre die Treue gehalten haben. Sie haben sich für das Kolpingwerk verdient gemacht.

Möge Gott sie aufnehmen in die Herrlichkeit und dass es ein Wiedersehen geben wird.

Sie bleiben unvergessen!

Der Weg zur Kolping-Familien-Ferienstätte Duderstadt

Kolpinghäuser, Bildungs- und Ausbildungsstätten, aber auch Ferienstätten gehören seit Jahrzehnten zum Angebot des Kolpingwerkes. Allerdings bei den Ferienstätten bis in die 70er Jahre nur in den südlichen Bundesländern. Dies war für uns in Tiftlingerode der Ausgangspunkt für erste Gedanken zu einer möglichen Ausweitung dieses Angebotes auch in nördliche Richtung. Hinzu kam hier im damaligen Landkreis Duderstadt unsere „extreme Zonenrandlage“, eine erhebliche Struktur- und Abwanderung von Betrieben und damit auch von größeren Teilen unserer qualifizierten jungen Menschen und nicht zuletzt eine weit überdurchschnittliche Arbeitslosenzahl. Insgesamt keine ausgeprägt positiven Zukunftsperspektiven.



Die Kolping-Ferienstätte auf dem Pferdeberg.

So kam es zu dem Antrag unserer Kolpingsfamilie Tiftlingerode vom 13.03.1977 zur Kolping-Diözesanversammlung am Samstag, 27. März 1977 im Joseph-Godehard-Haus in Hildesheim mit dem hier auszugsweise wiedergegebenen Inhalt:

„Liebe Kolpingschwestern und liebe Kolpingbrüder,

wir bitten den folgenden Antrag zu beraten und zu beschließen:

Errichtung einer Familienferienstätte bzw. einer Bildungsstätte im Bereich des Diözesanverbandes Hildesheim

Antrag: Der Diözesanvorstand wird beauftragt zu prüfen, ob und inwieweit die Möglichkeit und Nachfrage besteht, durch die Einrichtung einer Familienferien- und Bildungsstätte die Arbeit unseres Verbandes zu festigen und weiter auszubauen. Als möglicher Standort einer solchen Einrichtung wird die Stadt Duderstadt vorgeschlagen.

Ergänzend hierzu habe ich in der Diözesanversammlung vor den über 300 Teilnehmern sprechen dürfen und dabei u.a. vertiefend gesagt:

- *Eine Bildungs- und Familienferienstätte verursacht erhebliche Kosten. Wir werden deshalb Partner nötig haben. Hier gilt es vor allem den Deutschen Zentralverband mit in die Verantwortung zu nehmen. Aber auch unsere Diözese kommt für eine solche Kooperation in Betracht. Nicht zuletzt sollten wir auch bedenken, dass mit Hermann Schnipkoweit ein Kolpingbruder an der Spitze des zuständigen Ministeriums steht, der hier entscheidend helfen könnte.*
- *Als möglicher Standort dieser Familienferien- und Bildungsstätte wird von uns Duderstadt vorgeschlagen. Nicht aus bloßem Lokalpatriotismus, sondern aus der Überzeugung, dass Duderstadt die infrastrukturelle und menschliche Atmosphäre in sich birgt, die ein solches Haus benötigt. Hinzu kommt, dass Duderstadt nach dem Verlust zahlreicher Behörden im Zuge der Gebietsreform und aufgrund seiner permanent hohen Arbeitslosenziffern dringend Hilfe von außen braucht.*
- *Zusammenfassend appelliere ich deshalb an Euch, unserem Antrag freudig zuzustimmen und Grünes Licht zu geben. Der Diözesanvorstand sollte sich nach unserer Beschlussfassung engagiert dieser Maßnahme annehmen....“*

Im Protokoll der von Delegierten aus 102 Kolpingsfamilien und 9 Bezirken, von insgesamt 306 Gästen besuchten Versammlung, findet sich die sachlich nüchterne Behandlung dieses Themas wie folgt wieder:

5. Antrag – Antragsteller Kolpingfamilie Tiftlingerode

Errichtung einer Familienferienstätte bzw. einer Bildungsstätte im Bereich des Diözesanverbandes – siehe Antragstext unter 1... - Weiter heißt es:

Die Beschlussvorlage liegt allen Delegierten vor. Begründung: Wolfgang Nolte, Vorsitzender

Abstimmungsergebnis: bei 1 Gegenstimme und 1 Enthaltung mit Mehrheit angenommen.

Die übergroße Mehrheit für unseren Antrag war ganz realistisch auch damit zu erklären, dass bei vielen Kolpingschwestern und -brüdern der Glaube an eine Realisierungschance fehlte und sie davon ausgingen, dass die Projektidee früher oder später wieder in der Versenkung verschwindet.

Aber, „Gott sei Dank“ weit gefehlt! Dank einer engen und sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit u.a. mit dem Diözesanvorstand (Diözesansek. Arnold Beelte), dem Deutschen Kolpingwerk (GSchF Hans Schottenhammer), der Stadt Duderstadt, dem Land Niedersachsen (SozMin Hermann Schnipkoweit), der Bundesrepublik Deutschland, der Arbeitsverwaltung, unserem Bezirksverband (Vors. Paul Mitzinneck) konnten die Realisierungschancen intensiv ausgelotet und verbessert werden.

Aus damals mehreren andiskutierten möglichen Standorten kristallisierte sich sehr schnell der Pferdeberg heraus. Die letztlich konkret beteiligten fünf Grundstückseigentümer zogen überwiegend absolut sehr fair mit. Die Stadt Duderstadt, einschl. der beteiligten Ortsräte, sowie der Landkreis schufen die planerischen Voraussetzungen, so dass trotz des heftigen – und nicht immer sachlichen – Einspruchs einer Bürgerinitiative (BI) am 11. Sept. 1981 von der Tiftlingeröder St. Nikolaus-Grundschule aus eine große Kolping- und Gäste-Gemeinschaft zum Pferdeberg ziehen konnte. Dort vollzog unser damaliger Diözesanpräses Wolfgang Freter unter starkem Applaus den 1. Spatenstich auf dem künftigen Baugrundstück. Das Baugelände musste allerdings – um die Realisierung des Vorhabens nicht zu gefährden – dabei als Kompromiss mit der BI aus einer sehr viel attraktiveren Höhenlage leider erheblich verlagert werden, um wie die BI es formulierte, „die negative Fernwirkung des Gebäudekörpers abzumildern.“

Am 18. Juni 1983 konnte das Familienferienzentrum dann bereits eingeweiht werden.

Aus dem damaligen Haus in „extremer Zonenrandlage“ ist dank des Wunders der Deutschen Einheit 1989/90 die optimal gelegene Ferien- und Bildungsstätte mitten im wieder grenzenlosen Eichsfeld, im wiedervereinten Deutschland und im Herzen Europas geworden.



Diözesanpräses Wolfgang Freter beim 1. Spatenstich.

Unser Traum – unsere mutige Vision war Wirklichkeit!

Für unsere Eichsfelder Heimat ist dieses große Geschenk des Kolpingwerkes an unsere ehemals extrem strukturschwache Zonenrand-Region ein wahrer Segen. Wenn wir 2023 gemeinsam den 40. Geburtstag unserer Ferienstätte hier in der „Toskana des Nordens“, am mittlerweile Europäischen Grünen Band, feiern können, dann gilt es, auch alle diese Aspekte und die letztlich mutigen und zukunftsorientierten Entscheidungen vertiefend zu würdigen. Der Blick zurück vom „Steine-reichen und kahlen Ackerland“ an dem ehemals nur vorhandenen Feldweg zwischen Tiftlingerode und Gerblingerode, von der komplett fehlenden weiteren Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Strom, Telekommunikation) bis hin zur ehemals auch nicht vorhandenen attraktiven Anbindung an Duderstadt (Adolph-Kolping-Weg), fällt zum bevorstehenden 40. Geburtstag in 2023 noch erheblich positiver aus.



Der Vorstand der Kolpingsfamilie Tiftlingerode beteiligt sich mit 1 000 Euro an der Finanzierung des Ferien camps.

Das Kolping-Kreuz im Roten Felde – zwischen unserer neuen Tiftlingeröder St. Nikolaus-Kirche (1980) und der Ferienstätte – steht dabei rückblickend für uns als Verbindungslinie zwischen unserem Heimatdorf und dem heutigen „Kolping-Ferienparadies“.

Die gerade jetzt zum 33. Mal hier stattfindenden Duderstädter Gespräche unseres Diözesanverbandes mit regionalen, nationalen und internationalen Referenten und Teilnehmern sowie das ganz aktuelle Kolping-Journal (Juli – Sept. 22) und das neue aktuelle Kolpingmagazin (03/2022) unterstreichen dies eindrucksvoll.

Wolfgang Nolte 08/2022.

Wir laden ein, Mitglied in unserer Kolpingsfamilie zu werden!

Das 1. Jahr seid ihr beitragsfrei und für Familien gibt es gute Tarife.

**Mit unseren Beiträgen unterstützen wir soziales Engagement und Menschen in Notlagen wie in den Entwicklungsländern. Wir sind ein starker Verband mit bundesweit 2 000 Kolpingsfamilien, in Tiftlingerode geht es darum, Angebote für Familien, für unsere Gemeinschaft zu unterbreiten und füreinander da zu sein. Deshalb brauchen wir vielseitige Unterstützung!
(Die Beitrittserklärung bitte beim Vorstand der Kolpingsfamilie abgeben).
Wir freuen uns auf jedes neue Mitglied!**



Aufnahmeantrag

für Ehepaare und Mitglieder in häuslicher Gemeinschaft
einer Kolpingsfamilie im Kolpingwerk Deutschland

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße, Nr.	<input type="text"/>
PLZ, Ort	<input type="text"/>
Telefon	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>
Geburtsdatum	<input type="text"/>
Konfession	<input type="checkbox"/> röm.-kath. <input type="checkbox"/> ev. <input type="checkbox"/> keine Angabe
Familienstand	<input type="checkbox"/> ledig <input type="checkbox"/> verheiratet <input type="checkbox"/> verwitwet
Tätigkeitsverhältnis	<input type="checkbox"/> Arbeitnehmer/in <input type="checkbox"/> selbstständig

Weiterhin möchte/n Mitglied werden oder ist/sind bereits Mitglied:	
Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße, Nr.	<input type="text"/>
PLZ, Ort	<input type="text"/>
Telefon	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>
Geburtsdatum	<input type="text"/>
Konfession	<input type="checkbox"/> röm.-kath. <input type="checkbox"/> ev. <input type="checkbox"/> keine Angabe
Familienstand	<input type="checkbox"/> ledig <input type="checkbox"/> verheiratet <input type="checkbox"/> verwitwet
Tätigkeitsverhältnis	<input type="checkbox"/> Arbeitnehmer/in <input type="checkbox"/> selbstständig

Ich war bisher/früher Mitglied der Kolpingsfamilie
<input type="text"/>
von <input type="text"/> bis <input type="text"/>

Ich war bisher/früher Mitglied der Kolpingsfamilie
<input type="text"/>
von <input type="text"/> bis <input type="text"/>

Kinder:	
Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Geburtsdatum	<input type="text"/>
Konfession	<input type="checkbox"/> röm.-kath. <input type="checkbox"/> ev. <input type="checkbox"/> keine Angabe

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Geburtsdatum	<input type="text"/>
Konfession	<input type="checkbox"/> röm.-kath. <input type="checkbox"/> ev. <input type="checkbox"/> keine Angabe

Die im Aufnahmeantrag abgefragten Daten werden gespeichert und an das Kolpingwerk Deutschland weitergegeben, dessen Mitglied ich ebenfalls werde. Das Kolpingwerk Deutschland speichert die Daten im vereinsinternen EDV-System VEWA unter Zuordnung einer Mitgliedsnummer sowie im Kolpingregister des Kolpingwerkes Deutschland gemäß § 7 Organisationsstatut. Mein Name und meine Adresse werden auf Anfrage an Untergliederungen des Kolpingwerkes Deutschland gemäß Organisationsstatut weitergegeben, die im Kolpingregister geführt sind. Bei Personalverbänden erhalten einzelne Personen, die besonders auf den Datenschutz verpflichtet sind, Zugriff auf diese Daten über die Software eVEWA. Die vorstehenden Bestimmungen habe ich gelesen und willige mit dem Aufnahmeantrag in die dort vorgesehenen Datenverarbeitungsvorgänge ein.

Ort, Datum

Unterschriften (bei Minderjährigen die Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten)